Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 252. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 9. April 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 8. April.

Aus der heutigen Sitzung war der beachtenswertheste Zwischenfall die Debatte Stumm-Stötzel. Der Centrumspartei gehört der Abgeordnete Stötzel an, ein Mann, der aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist und gegenwärtig ein Blatt redigirt, das für Arbeiterkreise bestimmt ist. Dieser Mann machte heute einige Bemerkungen, die um ihres sachlichen Inhalts willen dem Herrn Freiherrn von Stumm nicht ganz angenehm waren, und Herr von Stumm suchte sie mit den Worten abzuschütteln, von Herrn Stötzel bis zur Socialdemokratie sei der Weg nicht weit. Diese Worte verdienen, niedriger gehängt zu werden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Herr Stötzel sich eingehend mit denjenigen Fragen beschäftigt, die das Wohl des Arbeiterstandes berühren, Kassenwesen, Arbeiterschutz, Zölle auf Nahrungsmittel; auf ein ihm fremdes Gebiet hat er niemals einen Ausflug gemacht. Er hat aber auch niemals eine Forderung erhoben, die als maßlos bezeichnet werden darf. Man braucht mit ihm nicht in allen Stücken einverstanden zu sein, aber man darf anerkennen, daß er etwa auf dem Boden steht, welchen die Regierung mit ihren Reformversuchen eingeschlagen hat, und daß er zu denselben Verbesserungsvorschläge macht, die den „Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung" nicht verlassen. Noch mehr liegt ihm in der Form seiner Rede jede Maßlosigkeit fern; ich habe nie ein leidenschaftliches Wort von ihm gehört. Er ist ein durchaus verständiger und wohlgesinnter Mann, der durch seine Sachkenntniß ein recht nützliches Mitglied des Hauses ist.

Heute machte er einige Bemerkungen, die zwar dem Herrn von Stumm nicht gefielen, weil sie Mißstände im Knappschaftswesen aufdeckten, mit denen es in der Sache aber wohl seine Richtigkeit haben wird. Herr von Stumm, der vor acht Jahren dem Reichstage grollend den Rücken kehrte, und vor Kurzem bei einer Nachwahl zurückgekehrt ist, sucht den Reichstag für die Entbehrung, die dieser getragen hat, dadurch schadlos zu halten, daß er so viel spricht, als er in den ganzen acht versäumten Jahren hätte sprechen können, und fertigte Herrn Stötzel damit ab, daß er sagte, von diesem bis zur Socialdemokratie sei der Weg nicht weit. Ob die Aeußerung objectiv geeignet ist, zu verletzen, will ich dahingestellt sein lassen, nachdem der Minister v. Bötticher kürzlich das Prädicat eines Socialdemokraten unter gewissen Vorbehalten acceptirt hat; jedenfalls war sie in verletzendem Sinne gemeint. Es sollte in derselben der Unterschied hervorgehoben werden, welcher den Industriebaron von dem schlichten Mann aus dem Volke trennt.

Für die Sinnesart, die in gewissen Kreisen herrscht, ist der Vorgang charakteristisch. Wer zur Reform der Socialgesetzgebung andere Vorschläge macht, als die Regierung zu machen für gut findet, ist ein Socialdemokrat, grade wie der, welcher die Regierungsvorschläge ablehnt, ohne andere an deren Stelle zu setzen, ein öder Manchestermann ist. Wer nicht der Ansicht der Regierung ist, über den muß das Anathem gesprochen werden. Grade Herr von Stumm ist wohl sehr wenig geeignet, sich als Vorkämpfer von Arbeiterinteressen darzustellen; über die Zustände in seinem Kreise, über die Bedrückung der unabhängigen Presse daselbst sind schon wiederholt sehr böse Nachrichten in das Publikum gelangt.

Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die Waldenburger Wahl morgen in einer Abendsitzung zur Verhandlung kommt. Conservative und Freiconservative bleiben allerdings consequent in ihrem Bestreben, die Entscheidung hinauszuziehen, aber bei den Nationalliberalen und dem Centrum scheint sich doch die Ansicht Bahn zu brechen, daß man mit der Verschleppung der Entscheidung über so skandalöse Vorgänge böses Blut macht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 9. April.

Die Nachricht, daß Abgeordnete, die nicht Uniform tragen, in Zukunft bei Hofe im sogenannten Hofkleide erscheinen sollen, hat Aufsehen erregt. Einem Artikel der „Freis. Ztg." über diese Angelegenheit entnehmen wir das Folgende:

Es handelt sich hier offenbar um eine Rückkehr zu dem Ceremoniell unter Friedrich I. am Anfang des 18. Jahrhunderts. Auch bei anderen Gelegenheiten, beispielsweise bei dem letzten Ordensfest, ist man bei Hofe zu dem Ceremoniell König Friedrichs I. zurückgekehrt. Die unter Leitung des Lieutenants von Chelius beim letzten Ordensfeste veranstalte Fanfarenmusik war genau den Vorschriften König Friedrich I. nachgebildet. Nach dem amtlichen „Ceremonialbuch für den königlich preußischen Hof" ist das Hofkleid (habit habillé), wie es Königs Friedrich I. einführte, und wie es jetzt für alle Herren, welche bei Hofe erscheinen und nicht zum Tragen einer Uniform berechtigt sind, vorgeschrieben werden soll, nach dem Rang der Personen im Stoff und in der Stickerei verschieden gewesen. Zu dem gestickten Rock gehörte ein kurzes Beinkleid, seidene Strümpfe, Schuhe mit Schnallen, sowie Degen und Federhut. Am spanischen Hofe soll dieses Hofkleid noch heute üblich sein, in England wurde es 1869 abgeschafft. Am preußischen Hofe wurden früher von den Offizieren, wie das Ceremoniellbuch historisch mittheilt, mit alleiniger Ausnahme der Husarenoffiziere, die zu dem Hofkleide gehörigen Escarpins getragen.

Die ältesten Leute im Reichstag und Landtag aber wissen sich nicht zu erinnern, jemals ein Mitglied der Volksvertretung in solcher Hofkleidung, also mit Kniehosen, schwarzseidenen Strümpfen, Schnallschuhen, Degen und Federhut gesehen zu haben. Sorgfältige Nachforschungen in den Acten des Abgeordnetenhauses haben indeß interessante Ergebnisse geliefert über einen Versuch des verstorbenen Königs Wilhelm I., das vorgeschriebene Hofkleid dem damaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow von Prenzlau, anzubefehlen. Unter dem 22. Januar 1862 theilte der Minister des Innern dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ein Schreiben des Oberhofmarschalls, Grafen Pückler, folgenden Inhalts mit:

Ew. Excellenz soll ich auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs benachrichtigen, daß Se. Maj. will, daß bei Hoffesten (also morgen) der Präsident des Abgeordnetenhauses, wenn er eine Uniform nicht hat, und die Oberbürgermeister der Provinzialhauptstädte im Hofkleid mit Degen und dreieckigem Hut erscheinen, wie schon Oberbürgermeister Krausnick (der damalige Oberbürgermeister von Berlin) erscheint, und würde Ew. Excellenz die weitere Verfügung möglichst bald treffen."

Präsident Grabow theilte diese ihm durch den Minister des Innern übermittelte Verfügung den beiden Vicepräsidenten und sechs Abgeordneten zur Kenntnißnahme mit, welche zugleich Bürgermeister von Provinzialhauptstädten waren. Leider aber wurde Präsident Grabow von einer „starken Grippe" befallen, und konnte deshalb dem Hoffest nicht beiwohnen. Darauf erhielt derselbe unmittelbar vom Oberhofmarschall, dem Grafen Pückler, am 7. Februar 1862 folgendes Rescript:

„Ew. Hochwohlgeboren soll ich auf Allerhöchsten Befehl mittheilen, daß Se. Maj. der König bedauert, gestern Abend nicht mit Ew. Hochwohlgeb. sprechen zu können, da Sie wahrscheinlich sich in einem entfernten Zimmer vom weißen Saal aufhielten."

Hierauf erwiderte Präsident Grabow, daß er ja sein Nichterscheinen bei Hof wegen „starker Grippe" vorher dem Oberhofmarschall mitgetheilt habe. Es kann ja auch keinem Zweifel unterliegen, daß kurze Kniehosen mit starker Grippe wenig vereinbar sind. Indessen scheint die Grippe allein doch nicht die Abwesenheit des Präsidenten Grabow bei Hofe veranlaßt zu haben. Es findet sich nämlich gleich darauf in den Acten ein Schreiben des Ministers des Innern, datirt vom 17. Februar 1862, worin derselbe mittheilt, daß in Veranlassung von Bedenken, welche gegen die mitgetheilte neue Kleiderordnung erhoben worden seien, seitens des Königs Entschließungen gefaßt wären. Ueber die geäußerten Bedenken selbst enthalten die Acten Nichts. Dagegen lautet die in der Hauptsache die frühere Anordnung bestätigende Mittheilung des Oberhofmarschallamts wörtlich wie folgt:

„Ew. Excellenz beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 4. Februar ganz ergebenst zu erwidern, daß Se. Maj. der König es für angemessen hält, wenn für diesen Winter es bei der gegebenen Bestimmung bleibt, nach welcher die Herren Oberbürgermeister der Provinzialhauptstädte bei den diesjährigen Hoffestlichkeiten und Hofbällen in Escarpins erscheinen. In Betreff der Herren Bürgermeister der anderen Städte haben Se. Maj. der König Nichts dagegen, es wäre ihm sogar angenehm, wenn auch diese denselben Anzug trügen. Doch könnten letztere an Stelle der Escarpins sich der Pantalons bedienen."

Hiermit schließt diese interessante Correspondenz. Es weiß sich aber Niemand zu erinnern, jemals den alten Grabow in Escarpins bei Hofe gesehen zu haben. Der Nachfolger Grabows im Präsidium war Herr v. Forckenbeck, damals Rechtsanwalt in Mohrungen, also auch ein uniformloser Präsident. Herr von Forckenbeck hat die Verfügungen des Ober-Hofmarschallamts einfach unbeachtet gelassen und ist bei Hofe stets im einfachen schwarzen Anzug erschienen, gleich allen anderen Abgeordneten, welche keine Uniform tragen. Die Acten über parlamentarische Kleiderordnung enthalten auch aus der nachfolgenden Zeit weiter keine Mittheilung, als eine Bekanntmachung des Herrn von Albedyll vom 6. Februar 1875, wonach der Kaiser und König wünscht, daß bei allen hier stattfindenden Festlichkeiten, wo Allerhöchst Ihre Anwesenheit in Aussicht steht, die theilnehmenden Offiziere der Reserve und Landwehr in Uniform erscheinen sollen. Soweit die Fortschrittspartei und die freisinnige Partei am Präsidium des Reichstages oder des Abgeordnetenhauses betheiligt gewesen ist, sind die betreffenden Vicepräsidenten niemals in irgend einer Uniform, sondern stets nur im einfachen schwarzen Anzug bei Hofe erschienen. Andere Präsidenten und Abgeordnete sind in Uniform bei Hofe erschienen, Herr v. Levetzow beispielsweise in der Uniform eines Landwehr-Majors. In Kniehosen und schwarzseidenen Strümpfen aber hat man, wie gesagt, bisher keinen Abgeordneten bei Hofe gesehen.

Das Gewohnheitsrecht aus den letzten Jahrzehnten ist dann selbst in dem 1877 erschienenen Ceremonialbuch für den königlich preußischen Hof wie folgt anerkannt worden:

„In neuerer Zeit ist es den Mitgliedern des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses gestattet worden, in schwarzem Frack, schwarzen Pantalons, weißer Weste, weißer Cravatte, weißen oder paillegelben Handschuhen und schwarzem runden Hut zu Hofe zu kommen."

Das Ceremonialbuch selbst bemerkt, daß überhaupt das Hofkleid nur noch in schwarzer Farbe in denjenigen Amtstrachten getragen werde, welche dergleichen erheischen, wie z. B. die Amtstracht des Rector magnificus.

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Portugal, Dr. May Figueira, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Leibarzt Höchstdesselben, Professor Dr. von Lancastre, und dem bisherigen Dolmetscher-Secretär bei der Kaiserlich chinesischen Gesandtschaft in Berlin, Kinginthai, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem in Dresden wohnhaften braunschweigischen Staatsangehörigen, Dr. phil. Boh, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Patrouillenführer Schausch Chomba wadi Hamit in Bagamoyo das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath Todt in Köln zum Ober-Regierungs-Rath, sowie die Regierungs-Assessoren Berndts zu Danzig, Schack zu Merseburg, von Zakrzewski zu Minden und Evert zu Berlin zu Regierungs-Räthen ernannt; und dem Bankier Heinrich Lehmann zu Halle a. S. den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pfarrer Manger zu Rosenthal zum Metropolitan der Pfarreiklasse Rauschenberg ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Ferdinand Schieffer und den bisherigen Regierungs-Assessor Dr. jur. Wilhelm Offermann zu Straßburg i. E. zu Regierungs-Räthen und Mitgliedern der General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Der Ober-Regierungsrath Todt ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der II. Abtheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction (rechtsrheinische) in Köln definitiv betraut worden. — Der Prosector und bisherige Privatdocent Dr. Paul Schiefferdecker zu

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagulajew.** [52]

Es war ungefähr 9 Uhr Morgens, als in der Hauptallee des Gartens mit raschem Schritt Maximilian Robespierre ankam, welcher vier Tage vorher Präsident des Convents geworden war. Die Masse, welche die Allee erfüllte, wich ehrfurchtsvoll vor ihm zurück. Ich bemerkte mit einem gewissen Unbehagen, daß der blaue Frack des berühmten Tribunen etwas heller als die Fracks der übrigen Repräsentanten war. Robespierre, weiß gepudert und besonders sorgfältig frisirt, ging mit unbedecktem Kopfe, in der rechten Hand seinen Federhut haltend. An dem Bassin selbst trat auf ihn ein junges Mädchen in einem weißen Kleide zu und übergab ihm ein ungeheures Bouquet mit dem Gruß: die Hoffnung und Stütze der Republik! Er nahm lächelnd das Bouquet mit der Linken und ging nach dem Platze der Flora, wo sein Freund Villatte, Mitglied des Revolutionstribunals, ihn erwartete. Ein schönes Weib, als Göttin der Vernunft gekleidet, auf dem Rande des symbolischen Wagens sitzend, bei dem ich stand, blickte Robespierre nach und sagte lachend:

„Wie ein König geht er einher, ein wirklicher Dictator!"

„Ich möchte Dir rathen, Dich vorsichtiger auszudrücken, Bürgerin Feodora", sagte nachdenklich David, der plötzlich herangekommen war. „Der Name der von dem Publikum geliebten Künstlerin des Theaters Feydeau sichert Deinen hübschen Kopf noch nicht vor einem unangenehmen Vorfalle auf dem Revolutionsplatze." Die Schauspielerin warf scherzend die Lippen auf, schlug David auf die Schulter und sagte:

„Pfui, widerwärtiger Menschenfresser! Er ist mit seiner langen Nase überall, wo man ihn nicht haben will."

David drohte lachend mit dem Finger und faßte sie am Kinn mit den Manieren eines Don Juan, der von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugt ist.

„Und weshalb hat er sich anders angezogen, als die übrigen Volksvertreter?" fragte capriciös Feodora, indem sie eine lächerliche Grimasse machte.

„Wieso anders?" sagte David erstaunt.

„Siehst Du nicht, daß sein Frack heller ist als der der anderen Repräsentanten?"

„Wenn Du nichts begreifst, so sei stille. Er ist der Präsident des Convents, und er muß sich von Weitem in der Masse der übrigen Mitglieder etwas auszeichnen. Die hellblaue Farbe ist meine Erfindung", sagte der Maler, indem er eine wichtige Miene annahm.

„Aber er hätte nicht auf Deine Erfindung hören sollen", fuhr Feodora fort zu spotten. „Dies ist eine Verletzung der Gleichheit, und Du hättest mit demselben Barbiermesser das ausgleichen müssen."

David lächelte, und indem er sich im Kreise selbstbewußt umdrehte, sagte er:

„Wer wird die Triumphe der Republik arrangiren und mit seinem Pinsel die Thaten ihrer großen Söhne verewigen?"

„Die Göttin der Vernunft war recht einfältig von Dir, Du hättest mich nicht für diese dumme Rolle auswählen sollen", scherzte die Künstlerin. „Du hältst es für angenehm, eine Göttin darzustellen, welche sogleich vom Throne gestürzt und durch irgend ein höchstes Wesen ersetzt werden soll, welches euer Heuchler Robespierre erfunden hat."

David wollte etwas einwenden, aber in demselben Augenblicke ertönten in der Hauptallee die Klänge der Marseillaise. Alle wendeten sich nach der Seite hin, woher diese Klänge kamen, und der Maler drängte sich vor, indem er mit komischer Miene rief:

„Das sind die Söhne des Mars!"

Zwischen den Reihen der auseinanderweichenden Masse zeigte sich eine Abtheiluug junger Leute in sonderbaren, von den Parisern noch niemals gesehenen Uniformen. Das waren die Zöglinge der neuen Militärschule, welche von allen Ecken Frankreichs zusammengerufen, und, wie die Gerüchte sagten, dazu bestimmt waren, eine Ehrengarde für das Comité der allgemeinen Sicherheit zu bilden. Sie waren in rothe Tunikas mit gelben Schnüren auf der Brust gekleidet, mit hohen Pelzmützen, welche an den Kopfputz des Cyrus und Artaxerxes auf den Theatern vom Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts erinnerten. Jeder dieser jungen Männer schwang ein kurzes griechisches Schwert, und an der Spitze ihrer Abtheilung schritt Barrères. Die Söhne des Mars stellten sich auf Befehl David's in Spalieren am Fuße der Tribünen auf, welche für die Mitglieder des Convents, des Revolutionstribunals und der Pariser Gemeindevertreter errichtet waren.

Es ertönten drei Kanonenschüsse. Die Tribüne des Convents füllte sich mit den Volksvertretern. In einigen Minuten blieb auf dieser Tribüne nur ein Platz frei. Alles war bereit zum Anfange des Festes; David zögerte, den Chören und Orchestern das Signal zu geben, indem er unruhig auf den leeren Platz sah. In der mich umgebenden Menge ertönte ein wirres Geräusch: weshalb wartet man auf ihn? Es ist Zeit, anzufangen, aber Robespierre ist noch nicht da! Es geht nicht ohne ihn! Wo ist er denn hingerathen? Er läßt auf sich warten! Die Gerüchte sind offenbar wahr! Wir wollen noch warten, ob wir ihn nicht sehen! Das Geräusch wurde lauter und lauter. Einige Volksvertreter standen eiligst von ihren Plätzen auf und gingen nach oben zu den Stufen der Tribüne, indem sie Jemand, der auf dem Balcon des Palastes stand, Zeichen machten. Andere flüsterten unter einander, theils ironisch mit den Schultern zuckend. Zehn Minuten vergingen in peinlicher Erwartung. Endlich zeigte sich Robespierre auf der obersten Stufe der Tribüne. Mir schien, daß er während des Gehens etwas kauete; und in der That, wie später bekannt wurde, hatte er das Frühstück nicht beendet, welches ihm Villatti vorgesetzt hatte, und sich jetzt damit vom Tisch an seinen Platz begeben. Die Erscheinung Robespierre's machte der ungeduldigen Erwartung der Masse ein Ende. Der Präsident des Convents unterdrückte das unangenehme Gefühl, welches auf seinem Gesichte vom ersten Augenblicke an bemerkbar geworden war. Er schritt an den Rand der Estrade und gab kaum bemerklich durch ein Kopfnicken dem unten wartenden David ein Zeichen. Der Maler winkte mit zufriedener Miene mit der Hand, und gleich darauf ertönten die Klänge der Marseillaise, welche von allen Musikchören und Sängern ausgeführt wurde. Als die Töne schwiegen, erhob sich Robespierre von seinem Platze, öffnete den Mund, um seine Rede zu beginnen, als plötzlich unterhalb der Estrade einige Stimmen ertönten, welche riefen: Es lebe Robespierre!

Von verschiedenen Seiten ertönte ein Zischen, welches durch die lauten Ausrufe bedeckt wurde: Es lebe die Republik! Es lebe die Nation! Die Söhne des Mars, welche die inopportune Demonstration verursacht hatten, schienen verwirrt. Auf der Estrade der Volksvertreter war eine Bewegung der Unzufriedenheit bemerkbar. Robespierre allein bewahrte eine unerschütterliche Ruhe. Es zeigte sich, daß er nichts von dem, was um ihn herum vorging, bemerkt hatte. Sein Gesicht strahlte ganz verändert in leidenschaftlicher Begeisterung. Alles schwieg in dem Garten, der von einer tausendköpfigen Masse bewegt war, und Todtenstille trat wieder ein.

„Republikaner Frankreichs!" ertönte die metallische, vor Aufregung etwas zitternde Stimme des berühmten Redners. „Endlich ist der glückliche Tag gekommen, welchen das französische Volk dem höchsten Wesen weihte. Niemals hat die von ihm geschaffene Welt ein Schauspiel dargeboten, welches würdiger seines göttlichen Auges wäre. Bis zu diesem Augenblick haben diese Augen nur den Triumph der Tyrannen, des Verbrechens und der Lüge gesehen. Jetzt zeigt sich vor ihnen eine ganze Nation, welche gegen die Bedränger des Menschengeschlechtes und gegen diejenigen kämpfte, die den Lauf ihrer heldenmüthigen Thaten anhalten, um ihre Gedanken und ihre Bitten zu dem höchsten Wesen zu erheben, welches uns den Auftrag gegeben hat, diese Thaten zu vollbringen und die Kraft, sie auszuführen. . ."

(Fortsetzung folgt.)

Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. Der bisherige nicht vollbeschäftigte ordentliche Lehrer an der Königlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin, Professor Woldemar Bargiel, ist zum Vorsteher und vollbeschäftigten ordentlichen Lehrer der Abtheilung für Composition an derselben Anstalt ernannt worden. Der bisherige Regierungs-Secretär Johann Friedrich Oscar Franz und der bisherige Kreissecretär Dutzmann, beide aus Berlin, sind zu Geheimen revidirenden Calculatoren bei der Königl. Ober-Rechnungskammer ernannt worden. — Der in die zweite Pfarrstelle an der deutsch-reformirten Gemeinde zu Brandenburg a. H. berufene bisherige Superintendent der Diöcese Pritzwalk, Oberpfarrer Spieß in Pritzwalk, ist zum Superintendenten der Diöcese Altstadt-Brandenburg, Regierungsbezirk Potsdam, bestellt worden. (R.-Anz.)

Se. Majestät der Kaiser und König hat nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre, die kriegsgemäße Ausbildung und Besichtigung der Truppen betreffend, erlassen:

Nachdem nunmehr auch die Exercier-Reglements für die Infanterie und für die Feld-Artillerie mit den in der Einleitung zur Felddienst-Ordnung vom 23. Mai 1887 niedergelegten, von des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät ausdrücklich gebilligten Grundsätzen in Uebereinstimmung gebracht worden sind, gebe Ich der Erwartung Ausdruck, daß die letzteren fortan in vollem Umfange als Richtschnur für die Ausbildung der Truppen aller Waffengattungen dienen werden. Insbesondere bringe Ich in Erinnerung, was dort über die Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere des Friedens- und des Beurlaubtenstandes, sowie über die Nothwendigkeit gesagt ist, zu allen Jahreszeiten den Felddienst zu betreiben und die Pferde in leistungsfähigem Zustande zu erhalten. Die im Infanterie-Exercier-Reglement, Theil II Nr. 5 bis 11 und 118 bis 121 und 123 bis 125, für Gefechtsübungeu aufgestellten Grundläße gelten sinngemäß für die gleichartigen Uebungen der Cavallerie, von welcher ich überdies namentlich auch erwarte, daß sie das Reiten in wechselndem Gelände und die Ausbildung des einzelnen Reiters im Waffengebrauch immer mehr vervollkommnen und dem Felddienst ganz besondere Sorgsamkeit zuwenden wird.

Von bestimmendem Einfluß auf die Ausbildung der Truppen ist die Art und Weise der Besichtigungen. Ein Uebermaß von Besichtigungen wirkt hemmend; wo der Zweck derselben ohne Anberaumung besonderer Besichtigungstage erreicht werden kann, muß dies der Zeitersparniß wegen geschehen. Kurz aufeinander folgende Besichtigungen desselben Dienstzweiges durch verschiedene Vorgesetzte sind durch rechtzeitiges Uebereinkommen der Letzteren zu vermeiden.

Die hiernach stattfindenden Besichtigungen müssen den einzelnen Dienstzweigen, je nach deren Bedeutung für die Kriegstüchtigkeit der Truppe, gerecht werden. Wird durch die Zeit und Art ihrer Abhaltung der Nachdruck einseitig auf Prüfung der formalen Ausbildung gelegt, so werden die Führer der besichtigten Truppen in der Werthschätzung der darüber hinaus liegenden Aufgaben irregeleitet und nach ihrer eigenen Leistungsfähigkeit nicht richtig beurtheilt. Für die den höheren Truppenbefehlshabern gestatteten jährlichen Rundreisen durch die Garnisonen ihres Befehlsbereichs ist deshalb ein solcher Zeitpunkt zu wählen, daß sie die kriegsmäßige Durchbildung der Truppen in den verschiedensten Richtungen zu prüfen vermögen. Aus den Mir zu erstattenden Berichten will Ich ersehen, daß die Besichtigungen in diesem Sinne stattgefunden haben.

Schließlich bestimme Ich, daß bei allen Besichtigungen der Gefechtsausbildung dem Führer von dem Besichtigenden die Aufgabe zu stellen, auch soweit es die räumlichen Verhältnisse des Besichtigungsfeldes gestatten, der Feind zu markiren ist. Jeder Besichtigungstag muß ein wahrer Uebungstag für die Truppe sein.

Das Kriegs-Ministerium hat diese Meine Willensmeinung zur Kenntniß der Armee zu bringen.

Berlin, den 31. März 1889. Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Berlin, 8. April. [Ueber die Rede des Staatssecretärs Stephan] im Herrenhause nehmen nun auch die Berliner conservativen Zeitungen Stellung. Die Kreuz-Zeitung schreibt:

Wir glauben kaum, daß es den Traditionen des altpreußischen Beamtenthums entspricht, wenn ein hoher Staatsbeamter seine parlamentarische Thätigkeit dazu benutzt, einen Minister in der Art öffentlich anzugreifen, wie es durch den Staatssecretär Dr. v. Stephan geschehen ist. Es würde diesem doch gewiß sehr wenig angenehm sein, wenn der Minister von Maybach sich in den Reichstag wählen ließe und dort, gestützt auf seine sicherlich sehr ergiebigen amtlichen Erfahrungen, an der Reichspost-Verwaltung eine ähnliche Kritik ausübte. Und so ganz über jeder Kritik erhaben möchte doch auch diese Verwaltung nicht sein.

Aehnlich äußert sich der „Reichsbote". Er schreibt u. A.:

Es ist etwas Ungewöhnliches und deshalb Auffallendes, daß ein Minister den andern in dieser Weise öffentlich kritisirt, wie es Herr Stephan als Herrenhausmitglied an seinem Collegen Maybach gethan hat; es giebt deshalb Leute, welche meinen, er habe das nicht allein auf eigene Hand gethan, sondern er habe dabei wohl ein wenig die Stelle des Geheim-Raths Rommel dem Minister Eulenburg gegenüber gespielt. Ob das so ist, wird der Erfolg zeigen; erfreulich wäre es jedenfalls, wenn sich Herr von Maybach die Kritik seines Collegen zu Herzen nähme und wenn Herr von Stephan im Postkämmerlein auch an seine eigene Brust schlüge und sich sagen wollte, daß Sparsamkeit nur in gewissen Grenzen eine Tugend ist, daß sie aber aufhört, das zu sein, wenn sie gewisse Grenzen überschreitet, wo die auch für die Post- und Eisenbahn-Verwaltung geltende Wahrheit in ihr Recht tritt, daß Geiz die Wurzel alles Uebels ist.

[Professor Eduard Baumstark,] Mitglied des Herrenhauses, ist, wie bereits gemeldet, in Greifswald gestorben. Derselbe war am 28. März 1807 zu Sinzheim in Baden geboren, gewann schon als Student in Heidelberg die Preismedaille für Philologen und habilitirte sich daselbst im Jahre 1828 als Privatdocent der kameralistischen Wissenschaften. Im Jahre 1838 wurde er als außerordentlicher Professor nach Greifswald berufen und erhielt im Jahr darauf den Auftrag, einen neuen Organisationsplan der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena zu entwerfen, welchen er in der Schrift „Ueber staats- und landwirthschaftliche Akademien" ausführte. 1843 wurde er zum ordentlichen Professor und zugleich zum Director der Akademie ernannt, die 1876 wieder eingegangen ist. Als Abgeordneter der preußischen Nationalversammlung wurde er einer der Führer der damaligen Altliberalen; als solcher gehörte er in den fünfziger Jahren in der ersten Kammer der constitutionellen Linken an; er bekämpfte entschieden die Politik des Ministeriums Manteuffel. Auf Präsentation der Universität Greifswald wurde Baumstark 1859 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Er war auch Mitglied des Landesökonomiecollegiums.

[Hochzeit.] Am Sonntag fand im „Englischen Hause" die Hochzeit der Tochter Ludwig Loewes mit dem Amtsrichter Herrn Bach statt. Prediger Maybaum vollzog die Einsegnung der Ehe, und diesem feierlichen Acte folgte ein Festmahl, dessen Theilnehmer vornehmlich dem alten Freundeskreise Loewes angehörten. — Den ersten Toast widmete der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck dem jungen Ehepaar, dann schlossen sich Trinksprüche verschiedener Familienangehörigen an, worauf Albert Träger in einer Ansprache des so früh heimgegangenen Freundes und Parteigenossen Ludwig Loewe gedachte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß der Geist Loewes in den Hinterlassenen fortleben und von ihnen gepflegt und hochgehalten werden möge. Justizrath Horwitz schloß die Reihe der Toaste.

[Anlegung von Dampfkesseln.] Dem Bundesrathe ist ein Antrag zugegangen, der sich auf eine Abänderung der polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Dampfkesseln bezieht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die letzteren, soweit sie die in neuerer Zeit mit großem Vortheil vielfach angewandten, zum Theil hochgespannten Dampf-Kocheinrichtungen mit Wasserbädern, die Wasserdampf-Kochkessel, Menageherde, Duplicatkessel u. dgl., betreffen, nicht mehr ausreichend erscheinen. Derartige Kochkessel bilden nicht nur für die Massenverpflegung in Volks- und Arbeiterküchen sowie in Militär- und Gefängnißmenagen, sondern auch für den Fabrik- und sonstigen Gewerbebetrieb nützliche Vorrichtungen, indem sie die Gleichmäßigkeit des Kochens, die Unmöglichkeit des Anbrennens, die Erhaltung gewisser Temperaturen 2c. gewährleisten. Soweit darin Wasserdampf durch Einwirkung von Feuer erzeugt wird, findet nun gegenwärtig auf dieselben, mangels einer gewerbeordnungsmäßigen Concession, die Vorschrift der allgemeinen polizeilichen Bestimmungen des Bundesraths über die Anlegung von Dampfkesseln Anwendung, nach welcher durch Anbringung eines offenen, in den Wasserraum hinabreichenden Standrohrs von 8 Centimeter Weite und nicht über 5 Meter Höhe den Anforderungen der Sicherheit gegen Explosionsgefahr Genüge zu leisten ist. Diese Gestattung einer Ausnahme hiervon ist nicht vorgesehen. Die Bestimmung hat sich aber als drückend und für die wünschenswerthe Verbreitung der in Rede stehenden Kessel stellenweise als hinderlich um deswillen erwiesen, weil ein Standrohr der vorgeschriebenen Art in vielen Fällen wegen der geringen Höhe der verfügbaren Räume oder wegen des großen Rohrdurchmessers für kleine Wasserräume, der nothwendigen Auffangvorrichtungen für übersteigendes Wasser u. dergl. m. nicht angebracht werden kann. Infolgedessen sind neuere Bestrebungen der Fachtechniker darauf gerichtet gewesen, für jenes Standrohr gleichwerthige Sicherheitsvorrichtungen einzuführen, welche Erleichterungen in Bezug auf Anlegung und Betrieb bieten und polizeilich unbedenklich zugelassen werden können. Diesem hervorgetretenen Bedürfnisse kann jedoch nur durch eine Abänderung der betreffenden Bestimmung abgeholfen werden, und zu diesem Zwecke ist der oben erwähnte Antrag beim Bundesrathe eingebracht. In demselben ist eine Ergänzung der Bestimmung durch Aufnahme der einzelnen bis jetzt vorgeschlagenen Sicherheitsvorrichtungen nicht vorgesehen, weil dadurch den fernerhin eintretenden technischen Neuerungen und den vielfältigen Gebrauchszwecken der in Frage stehenden Apparate nicht genügend Rechnung getragen werden würde. Es ist vielmehr ein Zusatz zu der Bestimmung dahingehend vorgeschlagen, daß die Centralbehörden der einzelnen Bundesstaaten befugt werden, in einzelnen Fällen von der Beachtung der auf Kochkessel bezüglichen, in den genannten allgemeinen polizeilichen Bestimmungen enthaltenen Vorschrift zu entbinden, und auch andere von den Centralbehörden genehmigte Sicherheitsvorschriften als ausreichend anzusehen sind.

Italien.

[Congreß für den Frieden und für internationale Schiedsgerichte.] Der „Frkf. Ztg." wird aus Rom, 3. April, gemeldet: Der von Bonghi bereits im Herbst einberufene, aber seither wiederholt aus verschiedenen Veranlassungen vertagte Congreß für den Frieden und für internationale Schiedsgerichte soll nun bestimmt in der Zeit vom 10. bis 14. Mai hier tagen. Es soll auf dem Congreß zunächst darüber berathen werden, in welcher Weise die Entwaffnung in Europa mit Hilfe der Parlamente und der Regierungen selbst in Angriff genommen und durchgeführt werden könnte. Des Weiteren soll erörtert werden, ob nicht eine Zollvereinigung oder ein anderes System internationaler Handelsbeziehung zwischen den europäischen Großstaaten möglich wäre, wodurch auch die politischen Beziehungen der Völker gebessert würden. Die übrigen Verhandlungsgegenstände betreffen die Einsetzung und Bildung internationaler Tribunale zur Entscheidung politischer Streitigkeiten und die Art, wie die öffentliche Meinung für diesen Gedanken mehr gewonnen werden könnte. Dieser Congreß soll im Gegensatz zu dem Mailänder Friedensvertrag einen völlig unparteiischen Charakter tragen; die Einladung ist wenigstens an Alle gerichtet, welche den Zwecken des Congresses geneigt sind, und es sind auch in der That von den verschiedensten Seiten Zustimmungserklärungen eingetroffen.

Niederlande.

[Die Regentschaft.] Nachdem der Staatsrath sich mit der Ansicht des Ministerconseils einverstanden erklärt hatte, der Landesherr sei nicht im Stande, die Regierung zu führen, und sämmtliche Minister in Folge dessen am 28. v. Mts. einen dahin gehenden Erlaß veröffentlichten, traten beide Kammern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um über die Regentschaft zu berathen. Bis jetzt aber kam es eigentlich nur zur Anhörung eines ziemlich ausführlichen Berichtes des Ministers des Innern, Freiherrn von Mackay, über die traurigen Verhältnisse, welche zu der gegenwärtigen Zusammenberufung der Kammern geführt hatten. Derselbe enthält vorerst eine Wiederholung der bereits kürzlich der Volksvertretung über das Befinden des Königs gemachten Mittheilung, um dann zur Aufzählung verschiedener auf den traurigen Gegenstand bezüglichen amtlichen Documente und zwar zuerst auf eine vom Minister des Innern im Namen des Gesammtministeriums am 16. v. Mts. an die Leibärzte und den Professor Rosenstein gerichtete Aufforderung, sich darüber erklären zu wollen, ob die Situation des Königs zu der Hoffnung berechtige, daß Se. Majestät sich von Neuem der Regierungsthätigkeit würde widmen können, überzugehen. Darauf folgte bereits am nächsten Tage ein Gutachten der Herren Dr. Vinkhuyzen, Dr. Vlaanderen und Prof. Rosenstein, dessen wesentlicher Theil folgendermaßen lautete: „Das chronische Leiden Se. Majestät (Harnfluß und Nierenentzündung) hat einen solchen Einfluß ausgeübt, daß der König sich augenblicklich nicht im Stande befindet, sich mit Staatsangelegenheiten zu beschäftigen. Der medicinischen Erfahrung und der Wissenschaft gemäß ist in der nächsten Zukunft mit Bestimmtheit keine Aenderung in diesen Verhältnissen zu erwarten. Ob das Befinden sich je wieder dermaßen bessern wird, daß Se. Majestät im Stande sein wird, die Regierung zu führen, kann nicht mit vollständiger Gewißheit beurtheilt werden." Trotz dieser bestimmten Erklärung begaben sich drei Minister nach dem königlichen Sommerschlosse Het Loo, um sich persönlich über das Befinden des hohen Kranken zu vergewissern, wobei sie die bestimmte Ueberzeugung erlangten, daß an eine Wiederaufnahme der Thätigkeit des Königs nicht gedacht werden könne. Am 25. v. Mts traten die übrigen Minister einmüthig dieser Ansicht bei. Am nämliche Tage wurde davon dem Staatsrathe Mittheilung gemacht, worauf dieser den Minister des Innern einlud, vor demselben erscheinen zu wollen, namentlich um nähere Mittheilungen über den Besuch der Minister am königlichen Krankenlager zu machen. Der Staatsrath gelangte somit zu der Ueberzeugung, daß der König sich augenblicklich außer Stande befinde, die Regierung zu führen, und daher die Landesinteressen die Ergreifung der in der Verfassung für ähnliche Fälle vorhergesehenen Maßnahmen gebieterisch erfordern und zu diesem Zwecke vor allem die Zusammenberufung beider Kammern nothwendig sei. „Nur mit tiefem Schmerz," erklärte Freiherr von Mackay nach Verlesung der Schriftstücke, welchen die oben erwähnten Einzelheiten entnommen sind, „erfüllt der Ministerconseil seine heutige traurige Aufgabe. Wie gern der Ministerrath Ihnen auch irgend einen Umstand bezeichnet hätte, welcher ihm erlauben könnte, eine diesfällige Entscheidung vorläufig hinauszuschieben, derselbe findet leider keinen solchen." Der Vorsitzende, Freiherr Schimmelpenninck van der Oye, ergriff nun das Wort und erklärte, die so eben angehörte Darlegung habe die Versammlung äußerst schmerzlich berührt, worauf ein Antrag desselben, die verlesenen Documente zu drucken und zur Vertheilung kommen zu lassen und inzwischen die Verhandlungen bis auf Nachmittag zu vertagen, ohne weiteres genehmigt wurde. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Tribünen und hörte, wie die Versammlung, den Ministerialbericht in pietätvoller Stille an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. April.

• **Eisenbahn-Angelegenheit.** Unser W-Correspondent schreibt uns unterm 8. April cr. aus Goldberg: Der heut hier versammelt gewesene Kreistag bewilligte in geheimer Sitzung die Erwerbung des zur Herstellung einer Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg erforderlichen, im diesseitigen Kreise belegenen Grund und Bodens und die dazu nöthigen Geldmittel einstweilen in Höhe von 50 000 M.

Δ **Gauverband 24 (Breslau) des deutschen Radfahrerbundes.** Am Sonnabend, den 6. April c., fand im Concerthause der Verbandstag statt. Der Gauvorsitzende, Eisenbahnsecretär Reichwein, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Demnächst wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Wahl von vier Abgeordneten für den diesjährigen Bundestag in Hamburg vollzogen. Hierauf wurde beschlossen, zur Hebung des Tourenfahrens die besten, innerhalb einer 12stündigen Tagestour geschaffenen Leistungen auf allen Maschinengattungen zu prämiiren. Als geringste Leistungen wurden festgesetzt: für hohes und niedriges und doppelsitziges Zweirad 180 Km.; für doppelsitziges Dreirad 170 Km.; für Dreirad 150 Km. Ein Sommerfest soll in diesem Jahre nicht stattfinden. Dem Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau wurde eine Subvention von 200 M. zur Dotirung der bei den Wettfahren für Gauverbandsmitglieder auszuschreibenden Concurrenzen. Der Verband zählt gegenwärtig etwa 350 Mitglieder in 15 Vereinen und besitzt einen Kassenbestand von 530 M. Am 22. d. Mts. wird der Gauverband eine gemeinsame Ausfahrt nach Neumarkt i. Schles. veranstalten.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war sehr lebhaft, namentlich wurde sehr viel Angellachs, von welchem große Posten in bester Waare zugeführt wurden, umgesetzt. Nach unechten Seezungen wurde wenig gefragt. Maränen waren sehr knapp. Steinbutt und Seezungen waren im Preise etwas niedriger. Die Zufuhren von Zander blieben

Kleine Chronik.

Die Herzogin Auguste von Cambridge, deren Tod bereits gemeldet wurde, eine Tante der Königin von England, war die dritte Tochter des 1837 verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen. 1797 geboren, hat sie ein Alter von 92 Jahren erreicht; seit dem Tode des Kaisers Wilhelm I. war sie das älteste Mitglied unter den souveränen Familien Europas und die einzige fürstliche Dame, welche das 90. Lebensjahr vollendet und überschritten hat.

Zum Morde Geisendorfs schreibt man der „N. Z. Z." aus Mailand: Die Quästur von Genua hat sich mit ihren Nachforschungen, um den oder die Thäter des noch immer mit dem Schleier des Geheimnisses umhüllten Mordes des unglücklichen Wilhelm Geisendorf ausfindig zu machen, bisher nicht sonderlich mit Ruhm bedeckt, denn, wie die Blätter melden, hat der in Mailand sammt seiner Geliebten Verhaftete, der inzwischen nach Genua transportirt wurde, glaubwürdig sein Alibi nachzuweisen gewußt, da ein Doctor der Chemie, der für ein großes Mailänder Haus geschäftlich reist, bezeugt hat, daß er mit den beiden Angeschuldigten am Sonntag, den 24. März, von Genua in einem Coupé bis Novi, und zwar in dem Zuge 6 Uhr Abends, gefahren sei, so daß dieselben zur Zeit der That mindestens 100 km von dem Orte des Verbrechens entfernt waren. Verursacht wurde die Verhaftung der Betreffenden durch die irrthümliche Aussage des oben Erwähnten, der anfangs, lediglich auf sein Gedächtniß angewiesen, erklärte, daß er die betreffende Reise von Genua nach Novi an einem Festtage gemacht habe und glaubte, dies sei am Montag, dem 25. März, einem katholischen Feiertage, geschehen, schließlich aber aus seinen schriftlichen Notizen festgestellt hat, daß dieselbe bereits Tags zuvor stattgefunden habe.

Siebzig Personen ertrunken. Aus Dombrowa wird der „W. A. Ztg." geschrieben: „Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 1. d. M. bei Neustadt (Russisch-Polen) auf dem Flusse Nida. In Neustadt fand an diesem Tage ein Markt statt. Gegen Abend bestiegen mehr als achtzig Marktbesucher mit einer großen Zahl Hausthiere eine Fähre, um über den Fluß zu setzen. Kaum hatte die Fähre das Ufer verlassen, als sie in Folge zu großer Belastung untersank. Nur eine verhältnißmäßig sehr geringe Zahl der Verunglückten konnte gerettet werden. Die Zahl der Ertrunkenen dürfte sich auf siebzig belaufen."

Strike der Wiener Pferdebahnkutscher. In Wien sind die Kutscher der Pferdebahn mit ihren Löhnen unzufrieden. Die Polizei erhielt nun Kenntniß davon, daß die Kutscher zur Beschlußfassung über gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit beabsichtigen, Sonnabend Nachts nach beendigter Arbeit auf dem freien Platze vor dem Künstlerhause zusammen zu kommen. Da eine unangemeldete Versammlung auf freier Straße nicht geduldet werden konnte, wurde ein starkes Aufgebot an Wache beauftragt, für Freihaltung des angegebenen Platzes zu sorgen. Gegen Mitternacht kamen Tramwaykutscher in kleinen Gruppen aus allen Richtungen dahin, gehorchten jedoch willig der Aufforderung der Wache und zogen ab. Aehnlich erging es den Strikenden, welche den Conflict mit der Behörde vermieden, bei einem Versuch, die beabsichtigte Besprechung an einem anderen Orte abzuhalten. Nichtsdestoweniger stellten Sonntag früh die Kutscher auf vier Linien die Arbeit ein, nahmen sie jedoch nach Unterhandlung mit den Stallmeistern bald wieder auf, so daß keine wesentliche Störung im Betriebe eintrat. Es werden nun zwischen den Kutschern und der Pferdebahngesellschaft Verhandlungen geführt, die noch nicht zum Abschluß geführt haben.

Einträgliche Patente. Wie einträglich Patente auf kleine, aber nützliche Gegenstände sind, zeigt folgende Zusammenstellung im „Hamburgischen Correspondenten": In einem Processe kam jüngst ans Licht, daß der Erfinder der metallenen Scheiben, welche verwendet werden, um die Sohlen und Absätze der Stiefel vor Abnutzung zu schützen, 1879 deren 12 Millionen und 1887 143 Millionen verkaufte mit einem Gewinn von ungefähr 5 Millionen Mark. Ebenso große Summen strömten dem Erfinder der gläsernen Glocken zu, welche über die Gasflammen gehängt werden, um die Zimmerdecke gegen das Geschwärztwerden zu schützen; auch die Erfindung der Schmirgelleinwand war nicht minder gewinnbringend. Sehr oft wird eine Erfindung erst nach längerer Zeit und wenn die Umstände ihr günstig sind, nach ihrem vollen Werth geschätzt. So erzielte der Erfinder der Rollschlittschuhe schließlich noch über 4 Millionen Mark, obwohl er bei Ablauf seines Patentes die Kosten für dieses noch nicht verdient hatte. Der Drillbohrer hat mehr Geld aufgebracht als manche Silbermine der Welt, und der Amerikaner, welcher auf den Gedanken kam, kupferne Spitzen an Kinderschuhe zu machen, lebt in denselben Verhältnissen, als wenn er von seinem Vater 8 Millionen Mark geerbt hätte. Der Erfinder des gewöhnlichen Nadeleinfädlers verdient jährlich über 40 000 M. Ebenso einträglich wie diese nützlichen Gegenstände sind die patentirten Spielzeuge, sobald sie in die Mode kommen. Ein Geistlicher erzielte mit einem solchen von ihm erfundenen, in Amerika und England beliebt gewordenen Spielzeug wöchentlich 8000 Mark. Das auch in Deutschland eingebürgerte Spielzeug „der zurückkehrende Ball" (ein hölzerner Ball, der an einem Faden befestigt ist) verschaffte dem Patentinhabar ein Jahreseinkommen von 200 000 Mark, während der Erfinder einer tanzenden Figur jährlich 300 000 Mark aus seinem Patent einheimste. — Diese Liste ließe sich noch viel weiter führen.

Der großartigste Ball der Welt. Präsident Harrison erließ — wie aus Washington berichtet wird — eine Kundmachung, welche für den 30. d. Mts. eine Feier des hundertsten Jahrestages der Organisation der Verwaltung des Generals Washington anordnet. Der Präsident empfiehlt, das Volk möge sich an diesem Tage in den Kirchen versammeln, um Gott für die Segnungen der Freiheit, Wohlfahrt und des Friedens zu danken. Das Programm der Festlichkeiten zu dieser Feier umfaßt u. A. den großartigsten Ball, der jemals in Amerika oder Europa gegeben worden. Derselbe findet am Abend des 29. April im Metropolitan Opera House in Newyork statt. Präsident Harrison, Vicepräsident Morton, die gesammte Verwaltung in Washington, die Gouverneure sämmtlicher Staaten und Territorien der Union, die Elite der Newyorker Gesellschaft werden sich unter den Gästen befinden, deren Anzahl auf 7000 bis 10 000 geschätzt wird. Einen Begriff von der Großartigkeit des Balles kann man sich machen nach der Thatsache, daß der Saal, in welchem soupirt werden soll, eine Länge von etwa einer Viertelmeile (engl.) haben wird. Der Ball wird 20 000 Lstrl. (400 000 Mark) kosten. Das Tanz-Programm enthält eine Quadrille, an der sich 32 Paare betheiligen werden. Die Herren und Damen, welche die Quadrille tanzen sollen, werden alle directe Abkömmlinge der Männer und Frauen sein, welche dem Inaugurationsballe vor hundert Jahren beigewohnt haben.

Aus dem Berichte eines Gerichtsvollziehers: „Die Execution ist leider fruchtlos ausgefallen, weil sich Exequend bereits am Tage vorher in einer andern Sache erhängt hatte."

Theaternotizen.

Im Königlichen Schauspielhause in Berlin trat am Dinstag Herr Max Grube zum ersten Mal als neuengagirtes Mitglied auf. Er gab den Hamlet und wurde vom Publikum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

In der italienischen Oper bei Kroll in Berlin gastiren gegenwärtig Signora Rolla und der Tenorist Ravelli mit großem Erfolge.

gegen die Vorwoche bedeutend geringer. Hummern waren nur in kleinen Exemplaren vorhanden. Gebirgsforellen wurden über Bedarf zugeführt. Die Preise stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 2,30—2,75 M., Lachs 1,10 bis 1,80 M., Steinbutt 1,30—1,80 M., Seezungen 1,10—1,80 M., unechte Seezungen 0,50—0,80 M., Zander 0,45—1,20 M., Bratzander 0,50 Mark, Hecht 0,50—0,70 Mark, Maränen 0,50—0,70 M., Barse 0,40 M., Schellfisch 0,30 M., Dorsch 0,25 M., Cabeljau 0,30—0,40 M., Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—0,90 M., Schleien 1,20 M., Wels 0,80 M., Hecht 0,80 bis 0,90 M., Aale 1,45—1,60 M., Hummern 3,30—3,50 M., do. gekocht 3,50—3,70 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 3,00—4,00 M. per Schock, Gebirgs-Forellen 0,50—2,50 M. per Stück.

• **Seeheilstätten.** Der unter dem Protectorate der Kaiserin Friedrich stehende Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten gewährt, wie bekannt, gegenwärtig in vier Kinderhospizen zu Norderney, Wyk auf Föhr, Groß-Müritz in Mecklenburg und Zoppot auch minder begüterten Familien Gelegenheit, ihre kranken und schwächlichen Kinder die heilsamen Wirkungen der Seeluft und Seebäder genießen zu lassen. Für 10—15 Mark wöchentlich wird vollständige Pension incl. ärztlicher Behandlung in den Hospizen gegeben. Auch die Reisekosten werden durch Einrichtung gemeinsamer Kindertransporte unter Leitung geeigneter Pflegerinnen möglichst verbilligt. Die Kurzeit ist in der Regel auf 6 Wochen anzunehmen, schwer erkrankte Kinder können bis 14 Wochen Aufnahme finden. Ganz arme Kinder werden ausnahmsweise auch zu noch geringeren Sätzen oder ganz unentgeltlich aufgenommen, müssen jedoch jedenfalls die Kosten der Reise und Begleitung selbst tragen. Die Anmeldung der Kinder muß im zeitigen Frühjahr bei dem Generalsecretär des Vereins, Dr. Max Salomon in Berlin SW., Hafenplatz 1, oder bei den Hospizvorständen unter Beibringung einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß die Angehörigen bereit und im Stande sind, die nothwendigen Kosten zu tragen (event. eines Armuthszeugnisses), sowie eines ärztlichen Attestes erfolgen. Auch die in Breslau bestehende Local-Transport-Commission (Adresse: Stadtrath Martius, Rathhaus, Bureau I) ist bereit, Meldungen zu vermitteln und nach Möglichkeit Auskunft zu ertheilen. Dieselbe nimmt auch Beitrittserklärungen zu dem so überaus segensreich wirkenden Vereine (Jahresbeitrag 10 Mark) entgegen.

• **Schiffsunfall.** Als am Sonntag Abend der Dampfer „Albertine" der Schlesischen Dampfer-Compagnie (vorm. Chr. Priefert) in der Gegend des Stolper Bruchs oberhalb Schwedt mit zwei beladenen Schleppkähnen am Tau thalwärts fuhr, liefen die letzteren plötzlich auf einer Sandbank auf; da es dem Dampfer nicht gelang, die Kähne frei zu bekommen, machte er sich auf die Suche nach einem Leichterkahn; bei dieser Fahrt zog er sich ein Leck zu und begann, sich mit Wasser zu füllen, behielt aber noch Zeit, an das Ufer aufzulaufen. Der Vordertheil des Dampfers liegt wasserfrei auf dem Ufer, während das Hinterschiff ins Wasser taucht. Die Ladung der Kähne ist, wie aus dem Vorhergehenden schon hervorgeht, vollkommen unversehrt. Der Dampfer selbst wird in einigen Tagen wieder gehoben sein.

♂ **Görlitz,** 8. April. [Peterskirchenthürme.] Das hölzerne Gerüst für die Peterskirchenthürme wächst mächtig in die Höhe und wird in etwa 14 Tagen bis zur Höhe von 85 Metern vollendet sein. In den folgenden 6 Monaten hofft man beide Thürme bis auf die Zieraten fertig zu bauen und im nächsten Frühjahr die Thürme vollkommen fertig zu stellen. Wenn die Oberbaubehörde die Verwendung von Formsteinen für die Verzierungen gestattet hätte, würden die Thürme wahrscheinlich schon in diesem Jahre fertig gestellt sein. Die Ausführung dieser Theile in Sandstein, welche den Bau um 20 000 M. vertheuert, wirkt jedoch auch verzögernd auf den Bau ein, dessen Inangriffnahme ohnehin durch allerlei von den Gegnern erhobene Schwierigkeiten um Jahre hinausgeschoben ist.

u. **Militsch,** 7. April. [Abschiedsfeier.] Anläßlich des Ausscheidens des Bürgermeisters Generlich aus seinem Amte, das er 43 Jahre inne hatte, sowie aus Anlaß des Amtsantrittes des neu gewählten Bürgermeisters Riedel fand eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden statt, an die sich ein Festessen in Laske's Hotel anschloß.

nn. **Kreuzburg,** 7. April. [Kriegerverein. — Vaterländischer Frauenverein.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins legte der Zahlmeister Rathsherr Mevius die Jahresrechnung, nach welcher das Vereinsvermögen 2750 Mark beträgt; hiervon entfallen auf die Sterbekasse des Vereins 880 Mark. Dem Zahlmeister wurde Decharge ertheilt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus Major a. D. Wellmann (Vorsitzender), Bürgermeister Müller (stellvertretender Vorsitzender), Zimmermeister Diebold (Commandeur), Registrator Ludwig (stellvertretender Commandeur), Rathsherr Mevius (Zahlmeister und Controleur), Schulze (Schriftführer), wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der Delegirtentag des diesseitigen Bezirks des deutschen Kriegerbundes wird am 28. April cr. hier abgehalten werden; zu Delegirten des hiesigen Vereins wurden gewählt Bürgermeister Müller, Amtsrichter Horn und Registrator Ludwig. An diesem Tage wird eine von dem hiesigen Kriegerverein zum Besten des auf dem Kyffhäuser zu errichtenden Kaiser Wilhelms-Denkmal eine theatralische Aufführung veranstaltet werden. — Dem Jahresbericht des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ist zu entnehmen, daß dem Verein 129 Mitglieder angehören. Der Kassenbestand beträgt 512 Mark. Der Verein sucht alten, armen, arbeitsunfähigen Leuten theils durch einmalige, theils durch regelmäßige Unterstützungen an Geld, Wäsche und Kleidungsstücken zu helfen, er unterstützt arme Familien, er fördert durch einen jährlichen Beitrag die hiesige Arbeitsschule für arme Mädchen und hat vom Ertrage einer Verloosung 62 alte Personen und Kinder zu Weihnachten beschenkt; fünfzehn bis zwanzig Damen versammeln sich je von 14 zu 14 Tagen zur Anfertigung von Hemden, Strümpfen 2c. für die Armen. Der Vorstand des Vereins besteht aus den Damen: Frau Superintendent Kern, Frau Pastor Kindler, Frau Seminardirector Richter, Frau Pastor Müller, Frau Buchdruckereibesitzer Thielmann, Frau Kaufmann Alwine Proskauer, Frau Apotheker Wichura, Frau Mysliwiec und dem Bürgermeister Müller, Pastor Müller und Kaufmann Koch.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien,** 9. April. Die deutschnationalen Antisemiten des Abgeordnetenhauses sandten an Bismarck anläßlich seines Geburtstages ihre Glückwünsche; darauf langte ein Dankschreiben des Reichskanzlers an, worin es heißt: „Mit besonderer Freude haben mich die aus Ihrer wohlwollenden Kundgebung sprechenden Sympathien für die Stammverwandten im Deutschen Reiche erfüllt, deren Gewähr Ihre treue Anhänglichkeit an Ihr dem Deutschen Reiche und seinen Fürsten eng verbündetes Kaiserhaus bildet." Ein ähnliches Dankschreiben gelangte an den Kremser deutschnationalen Turnverein, der ebenfalls gratulirt hatte.

o. **Rom,** 9. April. Die Regierung beschloß nach wiederholter Berathung den Aufschub der Truppenbewegungen in Afrika, bis genauere Berichte von Baldissera vorliegen. Die Regierung läßt erklären, sie theile die Abneigung des Landes gegen kostspielige und zweifelhafte Unternehmungen, behalte sich aber eine beschränkte Action gegen Asmara und Keren vor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 9. April. Die „République" bezeichnet als Complicen Boulangers, auf die das Decret der Einsetzung des Senatsgerichts hinziele, Dillon, Rochefort, General Dubarail, Laguerre und zwei Pariser Journalisten. — Die „Autorité" meldet, 248 Amendements zum Entwurf, betreffend das Verfahren vor dem Senatsgerichtshofe, seien eingegangen, und meint, es handle sich darum, diese Amendements durch eine Vorfrage in Bausch und Bogen zu beseitigen.

London, 9. April. Die „Daily News" melden aus Teheran: Die persische Regierung hat den Vertrag mit Rußland unterzeichnet, kraft dessen die Festung Kelatnadir an Rußland abgetreten wird.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 9. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,02 m. Steigt.
Brieg, 8. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,44, U.-P. 3,74 m.
— 9. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,52, U.-P. 3,90 m.
Breslau, 8. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,44 m, U.-P. + 2,03 m.
— 9. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,36 m U.-P. + 1,89 m.
Steinau a. O., 8. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m. Steigt.
— 9. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,48 m. Steht.
Glogau, 8. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,50 m.
— 9. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,50 m. Steht.

Litterarisches.

Die Verlagsanstalt von Carl Flemming in Glogau hat eine **Karte der Samoa-Inseln** in zweiter Auflage erscheinen lassen, welche trotz ihres ungemein geringen Preises alle Verhältnisse auf jener Inselgruppe in eingehender Weise zur Darstellung bringt. Der Landbesitz der deutschen Südsee- und Plantagen-Gesellschaft auf der Insel Upolu, auf welcher die Besitzverhältnisse etwas verwickelt sind, ist durch dunkleren Ton in schärffster Weise markirt. Außerordentlich sauberer Druck ist ein weiterer Vorzug der Karte. Beigegeben sind derselben noch sehr ins Einzelne gehende Cartons des Hafens von Apia und des Hafens von Saluafata, sowie eine Reihe statistischer und geographischer Notizen.

„Am Deutschen Herd" ist der Name der jüngsten illustrirten Zeitschrift, welche seit dem 1. April cr. monatlich zweimal im Verlage von Ernst Urbach in Berlin erscheint. Das Blatt, welchem die reich illustrirten Beilagen „Die Kemenate" und „Fidele Geister" beigegeben werden, hat sich zur Aufgabe gestellt, trotz geringen Preises ein echtes deutsches Familienblatt zu sein, für Herz und Gemüth gesunde und reichliche Nahrung zu bringen, angenehm zu belehren und gut zu unterhalten. Die erste Nummer wird dieser Aufgabe durchaus gerecht, voraussichtlich thun dies auch die weiteren Nummern. Die „Fidelen Geister" zeichnen sich auch vor allen ähnlichen Unternehmungen durch die originelle Art und Weise der Honorirung mit edlem Rebensaft aus. Im Inseratentheile jeder einzelnen Nummer spendet der bekannte Weinhändler, Herr Oswald Nier in Berlin, einen seiner „Preis-Rebus". Unter die Löser desselben werden jedesmal fünfzig Kisten Wein verlooft.

Die Ritter des deutschen Hauses. Roman von Gregor Samarow (Oskar Meding). 2 Bde. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Der neue Roman des beliebten Autors schildert ein hochinteressantes Stück welt- und culturgeschichtlicher Entwicklung. Die stolze Marienburg, der alte Sitz der Hochmeister des deutschen Ordens, bildet zumeist den Schauplatz desselben. Er spielt um die Zeit, da der edle Winrich von Kniprode dieses Hochmeisteramt bekleidete. Die geschichtlichen Ereignisse und das ewig sich erneuernde Lieben, Sehnen, Hoffen und Bangen der Menschenbrust verweben sich hier zu einem gestalten- und handlungsreichen Gesammtbilde.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 9. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84¼, Juni 84¼, Juli 84½, August 85, September 85½, October 85½, December 85½, März 1890 85½. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 8000, von Santos 11 000 Sack. — Newyork eröffnete mit 10—15 Points Baisse.

• **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 8. April. Vermehrte Zufuhren hatten zur Folge, dass im Gegensatz zu äusserst animirten auswärtigen Berichten, am hiesigen Platze ein wenn auch vorläufig nicht bedeutender Preisrückgang eintrat. Im Engrosgeschäft betrug der Preis für normale frische Eier 2,30—2,35 Mark per Schock, im Kleinhandel 2,40—2,50 M. per Schock und 60 bis 65 Pf. per Mandel. Mittelgrosse Eier wurden zu 2,00 M. per Schock abgegeben.

W. T. B. **Schwerin,** 9. April. Dem Vernehmen nach beginnen die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Eisenbahn bezüglich der Verstaatlichung der letzteren nächsten Donnerstag; eine Erhöhung des Angebots wird nicht beabsichtigt.

Ausweise.

Berlin, 9. April. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 6. April.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	911 044 000	M.	—	3 278 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 122 000	„	+	524 000	„
3) Bestand an Noten and. Banken	9 250 000	„	+	1 219 000	„
4) Bestand an Wechseln	472 200 000	„	—	8 563 000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	61 717 000	„	—	3 364 000	„
6) Bestand an Effecten	8 874 000	„	+	952 000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	32 952 000	„	—	669 000	„
Passiva.					
8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	24 435 000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 005 979 000	„	—	16 660 000	M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	359 667 000	„	+	4 728 000	„
12) die sonstigen Passiva	782 000	„	+	59 000	„

Wien, 9. April. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. April*).]

Notenumlauf	385 600 000	Fl.	+	7 019 000	Fl.
Metallschatz in Silber	235 700 000	„	+	620 000	„
Metallschatz in Gold	—	„	—	—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„	—	—	„
Portefeuille	138 000 000	„	+	829 000	„
Lombarden	23 200 000	„	+	1 046 000	„
Hypotheken-Darlehne	108 400 000	„	+	680 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	105 000 000	„	+	1 209 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. März.

△ **Breslau,** 9. April. [Von der Börse.] Der Verkehr bewegte sich in seinem ersten Theile bei günstiger Stimmung auf dem ungefähren Schlussniveau der gestrigen Berliner Börse. Für die österr. Werthe trat gute Kauflust hervor, am intensivsten wiederum für ungar. Papierrente, welche bei steigender Tendenz in grossen Summen schlanke Aufnahme fand. Später ermattete die Haltung wesentlich, als Berlin das Fallissement eines dortigen grossen Productenhauses meldete. Die insolvente Firma soll auch an der Berliner Fondsbörse stark engagirt gewesen sein, so dass Executionsverkäufe ausgeführt wurden, welche auf die Course beträchtlichen Druck übten. Bei uns gingen namentlich österreichische Creditactien und Laurahütte zurück, während das Andere ziemlich behauptet blieb. Schluss ohne Erholung.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 160⅜—¼—½—159½—¾ bez., Ungar. Goldrente 87¼—⅛ bez., Ungar. Papierrente 82¼—½—¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 141⅛ bis 140 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 78½—78¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112½—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 102⅝ bez., Orient-Anleihe II 67¼ bez., Russ. Valuta 218¼—½—218 bez., Türken 15⅞ bez., Egypter 91 bez., Italiener 96⅜ bez., Mexikaner 95¼ bez., Oesterr. Banknoten 170¼—171 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 160. 90. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 9. April, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 159, 50. Staatsbahn 103, 20. Italiener 96, 40. Laurahütte 140, —. 1880er Russen 92, 80. Russ. Noten 218. —. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 20. 1884er Russen 102, 60. Orient-Anleihe II 67. 30. Mainzer 119, 50. Disconto-Commandit 238. 40. 4proc. Egypter 91, —. Reservirt.

Wien, 9. April, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 25. Marknoten 58, 70. 4% ungar. Goldrente 102, 80. Fest.

Wien, 9. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 35. Staatsbahn 242. 25. Lombarden 104, 50. Galizier 208, 25. Oesterr. Silberrente 85, 75. Marknoten 58, 57. 4proc. ungar. Goldrente 102, 30. dto. Papierrente 96, 65. Elbethalbahn 209, 75. Ungleichmässig.

Frankfurt a. M., 9. April. Mittag. Credit-Actien 255, 87 Staatsbahn 206, 12 Lombarden —. —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87. 10. Egypter 91, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 9. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Escompte —, —.

London, 9. April. Consols 98, 11. 1873er Russen 102, 75. Egypter 91, 01. Regen.

Wien, 9. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Credit-Actien	299 75	300 15	Marknoten	58 85	58 60
St.-Eis.-A.-Cert.	243 —	242 —	4% ung. Goldrente	102 80	102 35
Lomb. Eisenb.	104 25	104 25	Silberrente	85 25	85 85
Galizier	207 —	208 —	London	120 45	120 —
Napoleonsd'or	9 53½	9 50½	Ungar. Papierrente	96 15	96 55

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 9. April 1889.

Berlin, 9. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	89 40
Gotthardt-Bahn ult.	145 50	145 60
Lübeck-Büchen	186 50	186 —
Mainz-Ludwigshaf.	119 70	119 —
Mittelmeerbahn ult.	119 50	119 70
Warschau-Wien	231 90	230 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 50	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 90	121 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 60	113 —
do. Wechslerbank	107 50	107 20
Deutsche Bank	176 —	175 70
Disc.-Command. ult.	239 40	238 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 60	160 —
Schles. Bankverein	130 40	130 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 —
Bismarckhütte	209 20	208 —
Bochum. Gussstahl. ult	207 30	207 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	184 10	183 —
do. Pferdebahn	149 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	100 10	99 50
Cement Giesel	163 50	164 —
Donnersmarckh.	78 50	78 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 80	97 50
Erdmannsdrf. Spinn.	107 30	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	166 —	165 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	192 —	192 30
Hofm. Waggonfabrik	172 70	174 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	142 —
Laurahütte	140 90	140 70
Obschl. Chamotte-F.	163 —	162 90
do. Eisb.-Bed.	112 —	113 10
do. Eisen-Ind.	200 50	201 —
do. Portl.-Cem.	153 50	153 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	129 10
Redenhütte St.-Pr.	145 90	145 90
do. Oblig.	— —	116 20
Schlesischer Cement	230 —	230 —
do. Dampf.-Comp.	131 60	131 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 70	168 50
do. St.-Pr.-A.	168 70	169 —
Tarnowitzer Act.	30 50	30 60
do. St.-Pr.	— —	— —

Cours vom	8.	9.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 30
do. do. 3½%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. 3½%	102 —	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	107 70
do. 3½% dto.	104 70	104 70
do. Pr.-Anl. de 55	176 50	176 —
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe	106 10	105 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	— —
do. 4½% 1879	103 50	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 20	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 10	91 20
Italienische Rente	96 70	96 70
Mexikaner	95 70	95 60
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 40
do. 4⅕% Papierr.	72 60	72 90
do. 4⅕% Silberr.	72 50	73 20
do. 1860er Loose	123 90	124 —
Poln. 5% Pfandbr.	64 90	65 —
do. Liqu.-Pfandbr.	58 20	58 30
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	108 —	108 —
Russ. 1880er Anleihe	92 90	93 10
do. 1884er do. ult.	102 80	102 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 60
do. 1883er Goldr.	114 70	114 70
do. Orient-Anl. II.	67 60	67 50
Serb. amort. Rente	86 30	86 30
Türkische Anleihe	15 80	15 90
do. Loose	53 40	53 60
do. Tabaks-Actien	102 40	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 50	87 20
do. Papierrente	82 —	82 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 35	170 55
Russ. Bankn. 100 SR.	218 20	218 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	170 10	170 40
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	169 90
Warschau 100 SR 8 T.	218 15	217 80

Privat-Discont 1½ %.

Letzte Course.

Berlin, 9. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Berl. Handelsges. ult.	185 62	174 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	112 12	113 —
Disc.-Command. ult.	239 50	238 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	98 —	97 —
Oesterr. Credit. ult.	160 37	159 62	Laurahütte ult.	141 25	140 —
Franzosen ult.	102 87	105 37	Egypter ult.	91 12	91 12
Galizier ult.	89 —	88 75	Italiener ult.	96 37	— —
Lombarden ult.	43 75	44 50	Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 87
Lübeck-Büchen ult.	186 50	186 75	Russ. 1884er Anl. ult.	102 62	102 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 87	118 75	Russ. II. Orient-A. ult.	67 37	67 12
Marienb.-Mlawka ult.	85 62	86 37	Russ. Banknoten ult.	218 25	218 —
Mecklenburger ult.	173 75	172 —	Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 12

Producten-Börse.

Berlin, 9. April, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 185, —, Septbr.-October 188, 25. Roggen April-Mai 145. —, Septbr.-October 149, —. Rüböl April-Mai 56, 30, Sept.-Oct. 50, 60, Spiritus 50er April-Mai 53, 30, August-Septbr. 55, —. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 144, —.

Berlin, 9. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.
Weizen pr. 1000 Kgr. Gewichen.		
April-Mai	186 —	184 —
Septbr.-Octbr.	189 25	187 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Gewichen.		
April-Mai	145 50	144 —
Juni-Juli	147 50	146 —
Septbr.-Octbr.	149 75	148 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	144 —	143 75
Mai-Juni	142 —	141 50

Cours vom	8.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
April-Mai	56 40	55 70
Septbr.-Octbr.	50 70	50 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 —
Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 90
April-Mai 50er	53 50	53 20
August-Septbr. 50er	54 90	54 50

Stettin, 9. April. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matter.		
April-Mai	183 —	182 50
Septbr.-Octbr.	185 —	183 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	144 50	144 —
Septbr.-Octbr.	148 —	147 50
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	8.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	56 50	56 50
Septbr.-Octbr.	50 50	50 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 70
Loco mit 70 M. verst.	35 10	35 10
April-Mai 70er	34 20	34 —
August-Septbr. 70er	35 70	35 50

Magdeburg, 9. April. **Zuckerbörse.**

	8. April.	9. April.
Rendement Basis 92 pCt.	—,—	22,70
Rendement Basis 88 pCt.	21,20—21,80	21,50—21,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—18,20	16,50—19,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	33,00	33,00
Gem. Raffinade II.	31,50	31,50
Gem. Melis I.	31,25	31,25

Tendenz am 9. April: Rohzucker sehr fest, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 9. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 11½.

W.T.B. **Petersburg**, 8. April. [Ausweis der Reichsbank vom 8. April n. St.*)]

Kassenbestand	37 511 000	Zun.	3 066 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	21 864 000	Abn.	159 000	-
Vorschüsse auf Waaren	409 000	Abn.	13 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	3 002 000	Abn.	132 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	16 287 000	Abn.	50 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	112 149 000	Abn.	3 689 000	-
Sonstige Contocurrente	48 592 000	Zun.	1 560 000	-
Verzinsliche Depots	24 891 000	Zun.	86 000	-

*) Ausweis gegen den Stand vom 1. April.

• **Börsen-Umsatzsteuer.** Nachstehende Zusammenstellung dürfte interessiren:

	1886	1887	1888	1889
	M	M	M	M
Januar	614 043	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	—
April	720 228	533 835	727 131	—
Mai	611 834	525 716	789 520	—
Juni	608 814	736 189	998 948	—
Juli	575 663	589 817	918 349	—
August	515 556	506 643	1 118 218	—
September	583 995	463 455	1 183 202	—
October	714 298	657 927	1 170 756	—
November	800 605	704 690	1 024 590	—
December	764 011	638 338	890 635	—

Verloosungen.

• **Königlich Serbische 5pC. Staatsrente von 1885.** Officielle Liste der am 20. März / 1. April 1889 zur Rückzahlung per 1. Mai 1889 gezogenen 226 Obligationen der Königlich Serbischen Staatsrente von 1885.
43 223 477 754 1534 1577 1717 1846 1896 2416 3672 4457 4557 5784
5982 6290 6459 6918 6933 6991 7211 8100 8438 8613 8836 8904 9006
9045 9991 10050 10568 10697 11514 11574 11867 12307 13067 13608
13721 13823 14013 14533 15572 15787 16095 16194 16341 16393 16551 16887
17020 17499 17749 18295 18419 19529 19625 19856 20377 20500 20585 20786
21309 21953 22116 22681 23159 23233 23288 23355 23358 23850 24203
24834 25205 25475 25721 26282 26350 26578 27149 27294 28161
28345 28450 28474 28828 29206 29344 29580 30135 30137 30261
30369 30501 30653 31214 31772 31985 32155 32157 32470 32981
33026 33268 33914 34411 34424 34624 35366 35431 35616 36217 36672
37200 38030 38124 38140 38604 38906 38972 40061 40203 40649 40671
41003 41056 42322 43415 43861 43937 44768 44781 44904 44970 44971
45658 47179 47226 48022 48268 48732 50916 51496 51681 52127 52191
52480 52782 53469 53619 53761 54031 55053 55135 55574 56752 57053
57059 58614 58878 59127 59304 59352 60478 60880 61134 62358 62461
62519 62595 62762 63114 63695 63708 64059 64255 64619 65217 65252
65799 66869 67398 68233 68280 68408 68724 68857 69367 69530 69603
70929 71229 71380 71948 72142 72252 72542 72663 72680 72718 73215
73666 74237 74287 74360 74671 74723 75334 75713 75740 76528 76675
76877 77751 77909 78232 78472 78539 78640 78729 78767 79172 79312
79568 79734.

Concurs-Eröffnungen.

Weiss- und Wollwaarenhändler Wilhelm Adolf Ranft in Chemnitz. — Uhrmacher Wilhelm Schade in Chemnitz. — Kaufmann Paul Moritz Vogel in Glauchau. — Kaufmann Peter Joseph Schmitz in Hamburg. — Kaufmann Friedrich Kuhlmann junior in Iserlohn. — Handelsfrau Hedwig Buetow in Döbern, Kreis Pr. Holland. — Decorationsmaler Wilhelm Hochmuth in Mylau. — Müllermeister C. W. Lemm in Rostock. — Glasmaler Karl Braun in Wassers, Gde. Wolfegg. — Schneidermeister Heinrich Julius Maier in Olbernhau.

Schlesien: Nachlass des Rittergutspächters Karl Förster zu Boithmannsdorf, Kreis Grottkau; Verwalter Justizrath Wolff in Grottkau, Anmeldefrist 18. Mai.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Kupsch und Schroeter hier, Gesellschafter sind die Tischlermeister Gustav Kupsch und Adolph Schroeter. — Uebergang der Firma „Verlag des Breslauer Generalanzeigers Fritz Walz" auf den Kaufmann Franz Anton Werle hier, jetzige Firma lautet: „Verlag des Breslauer Generalanzeigers Franz Anton Werle". Gleichzeitig ist das Erlöschen der bisherigen Collectiv-Procura der Herren Hans Lotter und Maximilian Kraemer eingetragen worden.

Gelöscht: L. H. Krotoschiner hier und die Procura der Frau Flora Krotoschiner.

• **Die officielle Erklärung über Aufnahme von Verhandlungen wegen Herstellung der Metall-Valuta in Oesterreich-Ungarn.** Der Sectionschef Ritter von Niebauer hat im österreichischen Abgeordnetenhause, der schon mitgetheilten Drahtnachricht entsprechend, folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin ermächtigt, dem Hause zur Kenntniss zu bringen, dass der Herr Finanzminister unter dem 25. Februar d. J. an den königlich ungarischen Ministerpräsidenten als Leiter des königlich ungarischen Finanzministeriums die Einladung gerichtet hat, der Sache gemeinschaftlich nähertreten zu wollen. Der Beantwortung dieser Note sehen wir entgegen." Diese Erklärung sagt, wie die „Voss. Ztg." meint, viel und doch zu wenig, um ein Urtheil über die Sache zu formuliren. Dass die Regulirung der Valuta allen berechtigten Wünschen entsprechen würde, ist nicht zweifelhaft. Es ist aber die Frage, ob die Papier-Valuta durch die Silber- oder Goldwährung ersetzt werden soll. Im Auslandsverkehr würde der Unterschied zwischen Papier- und Silber-Valuta wenig oder gar nicht ins Gewicht fallen. Die Gold-Valuta würde aber mit grossen Schwierigkeiten verbunden sein und die Einführung derselben (auch als Versuch) den Ländern bedeutende Lasten auferlegen, weil nicht allein das Papiergeld eine starke Fundirung mit Gold erhalten, sondern auch in die Verkehrs-Canäle bedeutende Summen Goldmünzen geleitet werden müssten. Die Wiener Börse hat die officielle Erklärung mit einer Hausse der Notenrenten und einer Baisse der Goldrente beantwortet. Das „N. W. Tgbl." schreibt: „Die Börse eilt den Ereignissen nach ihrer Art mit Riesenschritten voraus; nicht nur gilt die Valutareform in ihren Augen als eine im Princip beschlossene Sache, trotzdem man erst bei den Pourparlers der complicirten Frage angelangt ist, nein, an der Börse spricht man sogar schon davon, dass die Anleihe für die Zwecke der Regelung unserer Valuta die Form eines Loosanlehens haben wird!"

• **Hessische Ludwigsbahn.** Ueber den Rechnungs-Abschluss des Betriebsjahres 1888 wird von der Verwaltung in Ergänzung unseres Telegramms vom vorigen Sonnabend Folgendes mitgetheilt: Die Einnahmen betragen einschliesslich des Uebertrags aus dem Vorjahre 18 105 675 M. (+ 1 116 476 M.). Zu dieser Vermehrung trugen bei: der Personenverkehr mit 270 000 M., der Güterverkehr mit 748 000 Mark. Die Gesammt-Betriebsausgaben belaufen sich auf 8 994 899 M. oder 422 000 M. mehr als im Vorjahre. Hierunter befinden sich auch die den Erneuerungsfonds zur Last fallenden Ausgaben, welche um 162 000 M. gestiegen sind, so dass das Rechnungsjahr von den Mehrausgaben nur 260 000 Mark zu tragen hat. Dieses Mehr entfällt grösstentheils auf die Transport-Verwaltung, und zwar in Folge der erhöhten Leistungen im Fahrdienst. Der Staatszuschuss verminderte sich in Folge Ablaufs des Beitrags für Erbach-Eberbach um 71 000 M. und in Folge Besserung der Einnahmen der garantirten Linien um weitere 91 000 M. Soweit dieselbe dem Rechnungsjahr zu Gute kommt, beläuft er sich auf 270 000 M. oder 135 000 M. weniger als im Vorjahre. Die Verzinsung und Amortisation beanspruchen im Ganzen 3 911 000 M., das ist 210 000 M. mehr gegen das Vorjahr, und zwar in Folge der Inbetriebnahme der Frankfurter Bahnhöfe. Zur Verfügung der Generalversammlung stehen 6 307 562,93 M. oder 536 289 M. mehr als im Vorjahre. Das Anlagecapital am Schlusse des Jahres hat sich von 205 076 000 M. auf 216 706 000 M. erhöht. Von dieser Vermehrung kommt jedoch nur die Verzinsung für den der Zeit der Inbetriebnahme entsprechenden Theil auf das Jahr 1888. Der Güterbahnhof war am 1. Januar, der Personenbahnhof am 18. August dem Betriebe übergeben worden. Die volle Einstellung des vermehrten Capitals wird demnach pro 1889 noch eine Erhöhung der Zinsenlast zur Folge haben. Die Erneuerungsfonds sind im Ganzen um 83 782 M. gewachsen. Der Verwaltungsrath schlägt der General-Versammlung die Vertheilung von $4\frac{1}{2}$ pCt. Dividende, Dotation der Erneuerungsfonds mit 700 000 M. und der Pensionskasse mit 100 000 M. vor, so dass nach Abzug der statutenmässigen Tantième von 180 451 M., ein Uebertrag auf neue Rechnung von 291 611 M. (gegen 292 499 M. im Vorjahre) verbleibt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Louise v. Harnier**, Hr. Kammer-Director Frhr. **Franz v. d. Reck**, Echzell. Frl. **Elise Bertuch**, Hr. Rector u. Prediger **E. Neubauer**, Pasewalk. Frl. **Margarethe Vogler**, Hr. Reg.-Ref. **Ernst Lohmann**, Quedlinburg. Frl. **Anna Zindler**, Hr. Pastor **Konrad Kaehler**, Militsch—Sulau. Frl. **Marie Arlt**, Hr. **Hermann Pohl**, Neukirch—Schmolz.

Verbunden: Hr. **Paul Friebe**, Frl. **Ida Jaeckel**, Jauer. Herr Dr. med. **Johannes Pfannenstiel**, Frl. **Elisabeth Behlendorff**, Breslau. Hr. Major a. D. **Wilhelm Hennake**, Frl. **Elisabeth Faller**, Mühlhausen i. Thür.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bürgermeister **Paul Policke**, Neustädtel; Hrn. **Hans Baumert**, Glogau; Hrn. **Erwin Geisler**, Siegersdorf; Hrn. Amtsrichter **Martins**, Tost; Hrn. **Morawa**, Wieschowa O/S.; Hrn. **Dr. A. Schneider**, Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. **Dr. med. Franke**, Löwenberg; Hrn. **Fr. Orlowski**, Breslau.

Gestorben: Fr. Pastor **Ludovica Johnsen**, geb. **Hesekiel**, Neustadt b. Koburg. Verw. Fr. Oberst **Deetz**, geb. **v. Katte**, Berlin. Verw. Fr. Major **Franziska v. Platen**, geb. **v. Lentzcke**, Berlin. Fr. Gen.-Lt. **Bertha v. Waldow**, geb. **v. Plessen**, Schwerin. Fr. Musikdirector **Minna Wrede**, geb. **Bechtold**, Frankfurt a. O. Hr. Hauptm. a. D., Landschaftsrath **August v. d. Wense**, Celle. Verw. Fr. Brauermeister **Ermlich**, geb. **Niepel**, Hermsdorf u/K. Fr. Kaufmann **Marianne Elsner**, geb. **Quenzel**, Goldberg i/Schl. Herr fr. Gutsp. **Carl Bauer**, Troppau.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Pfeil, Kgl. Landrath, Hausdorf.
Graf Rothkirch-Trach, Offiz., Militsch.
Graf Rittberg, Rttgtsbs., Urschwitz.
Hobberg, Königl. Amtsrath, n. T., Sczepannowitz.
von Amelunxen, Kaufm., Berlin.
Schlobach, Fbkbs., Neuhammer.
Cohn, Kfm., Berlin.
Fritz Stehle, Dir., Hainsberg.
Simonis, Kfm., Hamburg.
Krumm, Kfm., Remscheidt.
Sichting, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Grodzicki, Rgbs., n. Fr., Psarskie b. Schrimm.
Mockry, Kfm., Hemelingen.
Frau Stadtrath Schweitzer, n. Begl., Beuthen OS.
Frau Hilbert, Rttgtsbes., Klinkenhaus.
Frau Dierig, Fbkbs., Ober-Langenbielau.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Schwartau, Kfm., Hamburg.
Freudenberg, Kfm., Berlin.
Teucher, Kfm., Tetschen a. E.
Bernhard, Kfm., Nürnberg.
Danzig, Ing., Berlin.
Pick, Kfm., n. Frau, Lissa.
Schneider, Kfm., Eßlingen.
Wieluner, Kfm., Liegnitz.
Frau Kfm. Wieluner, n. Begl., Beuthen OS.
Frau Blühdorn, Strehlen.
Frau Dresdner, n. Fam., Beuthen OS.
Frau Dresdner, Libau.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Ploschke, Kfm., n. Gem., Namslau.
Falkenberg, Fabrikbesitzer, Namslau.
Kowarzyk, Ingenieur, Russ.-Polen.
Wedekamp, Kfm., Görlitz.
Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg.
Katz, Kfm., Gießen.
Sachs, Fabrikant, n. Gem., Kiew.
Dr. Parisius, Berlin.
Peters, Kfm., Hamburg.
v. Winterfeld, Offiz., n. Gem., Guhrau.
Bohne, Part., Frankfurt a. O.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Frank, Bergbeamter, Tarnowitz.
Boré, Kfm., Magdeburg.
Kolß, Kfm., Berlin.
Stahl, Kfm., Stuttgart.
Kochmann, Kfm., Beuthen.
Wittpfenning, Kfm., Berlin.
Lützow, Kfm., Stettin.
Wintzer, Kfm., Bielefeld.
Krause, Kfm., Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. April 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 etw.bzB	105,00 B
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,00 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,15 B	104,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,85 bzG	107,80à75 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,75 B	104,80 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	101,25 G	101,20 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	101,70 bzG	101,75 G
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	101,95à2,00 bzB	102,00 bz
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	101,95à2,00 bzB	102,00 bz
do. Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	101,95à2,00 bzB	102,00 bz
do. Lit. D.	$3\frac{1}{2}$	102,05à2,10 bzB	102,10 bzB
do. altl.	4	101,75 B	101,75 B
do. Lit. A.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,80 bzG	101,80à75 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C.	4	101,75 bzG	—
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,05à2,00 bz	101,75 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,00 bzB	101,90 G
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	101,90 bz
Rentenbr., Schl.	4	106,10 B	106,00 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,80 G	103,75 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,10 G	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4\frac{1}{2}$	97,50 G	98,00 B
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	100,70à75 bz	100,85 bzkl.101 bz
do. rz. à 100	4	104,10 G 1000r4,40bz	104,30 B
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,30 bz	112,50 B
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	104,25 B	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	105,25 B	105,10 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 B	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,40 bzB	103,40 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. K.	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. 1876	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	102,10 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. do. G.	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. do. H.	4	104,15 bz	104,60 B
do. 1873	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. 1874	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	103,75 bzB	103,60 bz
do. 1880	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,20à25 bzG	104,30 bzG
do. do. II.	4	104,30 bzG	104,40 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1\frac{2}{5}$	$2\frac{1}{4}$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	$\frac{2}{5}$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7\frac{1}{4}$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{2}$	120,00 B	120,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,00 B	91,25 G
Italien. Rente.	5	96,90 B	96,80 bz
do. Eisenb.-Obl.	—	59,00 bzG	59,10 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,50 G	101,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,75 B	95,50 G
Oest. Gold-Rente	4	94,75 bz kl. 4,80bz	94,75 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	72,60 bz
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	72,60 bz
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	72à2,30 bzB	72,50à3,05 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	72,35à50 bz	72,75à3,20 bzB
do. Loose 1860	5	123,75 G	124,25à50 bzB
Poln. Pfandbr.	5	64,90 bz	65,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,30 B	58,30 bzB
Rum. am. Rente	5	98,10à8,00à8,15 bzG	98,10 bz
do. do. kleine	—	98,35 bzB	—
do. Staats-Obl.	6	108,40 bzG	108,00 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 bz	93,00 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,60 bzG kl. ebenso	102,90 B
do. Or.-Anl. II	5	67,40 G	67,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,90 bzB	15,80à6,00à5,80 bzB
do. 400Fr.-Loose	fr	53,00 bzG	54à4,25 bzB
Ung. Gold-Rente	4	87,25à35 bzB	87,50à35 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	99,35 B	99,25 bz
do. Pap.-Rente	5	80,65à1,00 bz	82,40à50 bzG

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6\frac{1}{3}$	113,00 B	113,00 bzB
do. Wechslerb.	$4\frac{1}{2}$	6	107,50 bzG	107,50 B
D. Reichsb.*)	$6\frac{1}{5}$	$5\frac{2}{5}$	—	—
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	130,75 bzG	130,50 G
do. Bodencred.	6	6	126,25 G	126,00 G

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	147,00 G	147,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 G	136,00 G
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	149,00 ebzB
do. Wagenb.-G.	5	9	185,00 B	184,00 G
Donnersmrckh.	0	3	79,00 B	78,75 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5\frac{1}{2}$	113,25 à 50 à 25 bzG	112,50 à 65 à 35bz
do. Portl.-Cem.	—	10	153,90 ebz	153,50 bz
Oppeln. Cement	$2\frac{1}{2}$	6	130,50 à 1,00 bz	130,50 bzB
Schles. C. Giesel	$10\frac{1}{2}$	12	162,75 bz	163,00 G
do. Dpf.-Co.	—	$8\frac{1}{2}$	—	—
do. Feuervers.	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6\frac{1}{3}$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 bz
do. Immobilien	$5\frac{1}{2}$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3\frac{1}{2}$	4	p.St. 300 G	p.St. 300 G
do. Leinenind.	$6\frac{1}{3}$	—	142,00 B	142,00 B
do. Cem.Grosch.	$11\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{2}$	230,00 G	230,00 G
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	9	—	169,50 G
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	9	—	169,50 G
Siles. (V.ch.Fab)	6	7	134,25 bz	134,25 G
Laurahütte	$5\frac{1}{2}$	—	141,00 B	141,15 à 1,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	$5\frac{1}{2}$	—	96,60 G	99,50à100 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	150,75 bzG	164-65-4,50b

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	169,60à80 bz	170,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,15à39 bz	218,50 bzB

Wechsel-Course vom 8. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	169,20 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,445 bzG
do. do.	3	3 M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$5\frac{1}{2}$	8 T.	217,60 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	169,50 bz
do. do.	4	2 M.	168,25 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 9. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	14	—	13	80	13	70	13	60	13	50	13	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 9. April. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 9. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 151,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, unverändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50 er 53,00 bz. u. Br., 70er 33,30 Gd., April-Mai 50er 53,00 bz. u. Br., 70er 33,30 Gd., Mai-Juni 50er 53,20 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 54,00 Gd., August-September 50er 54,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) fest. Godulla und Schles. Vereins-Marke 17,00 bz.

Kündigungs-Preise für den 10. April:
Roggen 150,00, Hafer 142,00, Rüböl 58,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 9. April: 50er 53,00, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau